Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 106 (1955)

Heft: 11

Nachruf: Nekrologe = Nos morts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dozent Dr. Richard-Bertold Hilf, Freiburg i. Br.

Auf einer Forschungsreise in Kärnten, auf die er sich zur Fortsetzung seiner geschichtlichen Studien über die vorderösterreichische Forstverwaltung so gefreut hatte, verschied unerwartet Dr. Richard-Bertold Hilf, Inhaber des Lehrstuhles für Forstgeschichte an der Universität Freiburg i. Br., einer der bedeutendsten deutschen Forsthistoriker.

Da sich enge Bande persönlicher und wissenschaftlicher Art zwischen Freiburg und Zürich spannen und sich auch die forstgeschichtlichen Verhältnisse Badens und der deutschen Schweiz vielfach berühren und ergänzen — mit dem einst vorderösterreichischen Fricktal liegt sogar ein gemeinsames Gebiet vor —, so trifft dieser jähe Verlust auch uns.

Des Verstorbenen Vorliebe galt dem freiburgischen Forstkameralisten Trunk, bei dem sich die ersten schweizerischen Forstakademiker ihr Rüstzeug geholt haben und dessen Einfluß auf unser Land bedeutend war. Aber auch die allgemeine Forstgeschichte, diejenige der Schweiz eingeschlossen, fand durch den Verstorbenen starke Förderung. In einer Reihe bedeutsamer Werke hat seine Tätigkeit ihren Niederschlag gefunden. Der allzu frühe Hinschied hinterläßt eine schwerwiegende Lücke. *Großmann*

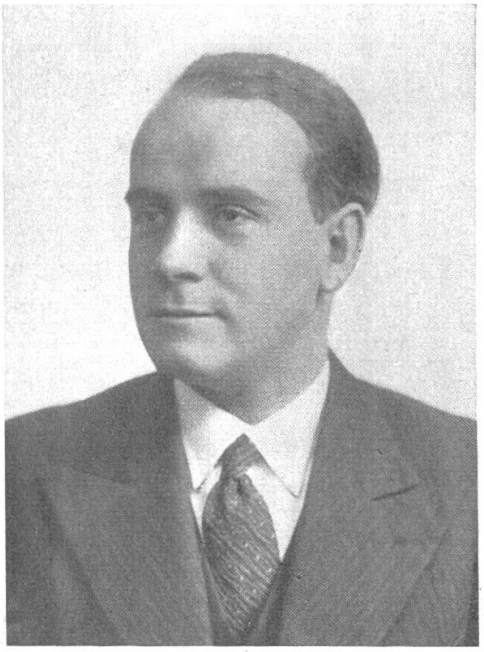
Forstsekretär Hans M. Rungger

Unfaßlich war die Kunde vom tragischen Autounglück, welches die Bündner Förster am 25. April 1955 bei Landquart betroffen hat. Unter den Opfern befand sich auch Forstingenieur Hans Martin Rungger-Theus. Sein plötzlicher Hinschied erfüllt Angehörige, Kollegen und alle, die ihn näher kannten, mit Schmerz und Trauer.

Hans Martin Rungger wurde im Jahre 1906 als Sohn eines Postbeamten in Chur geboren. Doch bald wurde sein Vater nach Bern in die Oberpostdirektion berufen, so daß Hans seine schönen Jugendjahre bis zur Maturität in dieser Stadt verlebte, die ihm zur zweiten Heimat wurde. Seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend, wohl auch auf ärztlichen Rat hin, trat Hans im Jahre 1927 in die Forstabteilung der ETH ein. Hier lernten seine Kollegen in ihm einen liebenswerten Freund und einen guten Gesellschafter mit goldlauterem Humor kennen. Seine Umgänglichkeit mit Menschen, gefestigt durch seine frühere Tätigkeit als Pfadfinder, prädestinierte ihn für das Amt eines Präsidenten des akademischen Forstvereins; im geselligen Kreise Gleichgesinnter durfte man so recht seinen fröhlichen Charakter kennen und schätzen lernen.

Nach dem im Jahre 1931 bestandenen Diplomexamen als Forstingenieur absolvierte Hans M. Rungger die forstliche Praxis in Nyon und Samedan; diese

Tätigkeit wurde 1933 durch das Staatsexamen in Langenthal abgeschlossen. Mit großer Anhänglichkeit blieb er seinen Lehrherren stetsfort zugetan. — Vorerst trat nun Hans als technische Aushilfe in den Dienst des Kantonsforstinspektorates Graubünden; bald darauf wurde er an die inzwischen freigewordene Stelle eines Gemeindeoberförsters in Ems gewählt, wo ihm die Gemeindebehörde auch die Führung des Grundbuches übertrug. Sein ausgesprochenes Talent für stilles Planen und zeichnerisches Schaffen ließ ihn im Jahre 1942 den Entschluß fassen, die Stelle eines Forstsekretärs beim Kantonsforstinspektorat in Chur zu übernehmen. Hier konnte er seine Fähigkeiten zur vollen Entfaltung bringen. Sein



liebenswürdiges, vermittelndes und dienstbereites Wesen wurde von den Forstbeamten sowohl des Kantons wie auch des Bundes sehr geschätzt; seine Arbeiten waren nicht nur Muster der Darstellung, sondern auch der Zuverlässigkeit. — In den Mußestunden suchte er Erholung im Gesang beim Männerchor von Chur, dessen beliebter Vizepräsident er war; aber auch dem kantonalen Beamtenverein leistete der Verstorbene anerkennenswerte Dienste.

An der Bahre trauerten neben Berufskollegen und Bekannten vor allem seine schwergeprüfte Gattin und zwei hoffnungsvolle Söhne in jugendlichem Alter. Ihnen wurde ein liebender und fürsorgender Gatte und Vater jäh entrissen. Am herben Schicksalsschlag, welcher die Familie so hart und unvermittelt betroffen hat, nehmen wir herzlichen Anteil.

Unserem treuen Freund und Kollegen werden wir stets ein gutes Andenken bewahren. Lieber Hans, ruhe in Frieden! *P. M.*